

VIII.

Dante und Michelangelos „Jüngstes Gericht“.

Von

Karl Borinski.

Zu den wesentlichen und dabei tatsächlichen Aufgaben der allgemeinen Kunstwissenschaft gehört die Untersuchung der verschiedenartigen Behandlungsweise der gleichen Vorwürfe in den verschiedenen Künsten. Nicht allzu häufig bietet sich der Fall, daß die hierbei hervortretenden Unterschiede bei ersten Genien, die gleichsam die Naturnotwendigkeit ihrer Kunst zum Ausdruck bringen, und zugleich an feinen und schwierigen Gestaltungen, die ihrer Auffassung an sich besonderes Interesse verleihen, zu studieren sind. Der in beiderlei Hinsicht merkwürdigste Fall dieser Art liegt vor in dem künstlerischen Konzeptionsverhältnis Michelangelos zu dem von ihm sein Leben lang studierten, kommentierten, poetisch als »Mensch ohne Gleichen in Unglück und Größe« gepriesenen Dichter der göttlichen Komödie.

Uns, die wir das bescheidene Verdienst für uns in Anspruch nehmen, der inspiratorischen Bedeutung des »Homers der neueren Kunst« — besonders nach jener subtilen und prekären Seite des Ausdrucks von nur vertretungsweise sinnlichen, im Kerne aber übersinnlichen Vorstellungsweisen (recht eigentlich dessen, was man als transzendente Bildlichkeit bezeichnen müßte) — wenn auch vorerst im allgemeinsten zuerst methodisch nachgegangen zu sein¹⁾: uns mußte die Aussicht auf Erledigung obiger Aufgabe in einem monumentalen Werke über Michelangelo²⁾ ganz besonderes Interesse erregen. Zumal wir uns bewußt waren, auch an ihr in unserem Zusammenhange³⁾ nicht achtlos vorübergegangen zu sein.

Wir lassen Ernst Steinmann gern das von ihm zweimal mit besonderem Nachdruck ausgesprochene Bewußtsein, jene Aufgabe überhaupt erst gestellt zu haben⁴⁾, obschon es ihm von seiten der Literar-

¹⁾ Über poetische Vision und Imagination, ein histor.-psychol. Versuch anläßlich Dantes. Halle, M. Niemeyer 1897.

²⁾ Die sixtinische Kapelle. Hrsg. v. Ernst Steinmann. 2. Bd. Michelangelo. München, F. Bruckmann A.G. 1905.

³⁾ A. a. O. bes. S. 29 ff.

⁴⁾ »Seltsam ... daß das Jüngste Gericht der Sixtina noch niemals im Lichte